

Artikel

Kommentare 1

Bildergalerie

## Pferde, Kühe und Co.: Feuerwehr übte die Großtier-Rettung

Oberasbacher Helfer trainierten für die Ausnahmesituationen mit einem Dummy -  
21.09.2019 19:00 Uhr

**OBERASBACH** - "Mein Pferd ist in einen Bachlauf gerutscht und kann sich nicht mehr befreien." So oder so ähnlich könnte der Notruf eines verzweifelten Reiters lauten, der bei der Leitstelle der Feuerwehr eingeht. Kommt es zu einem Unfall mit dem Pferdeanhänger im Straßenverkehr, sind die Retter noch stärker herausgefordert. Um dafür gewappnet zu sein, haben sich die Freiwilligen Feuerwehren aus Oberasbach und Rehdorf Rat bei einem Großtierretter geholt.



Wie befreit man ein Pferd aus einem umgestürzten Anhänger, ohne sich selbst zu gefährden? Die Feuerwehrleute aus Oberasbach und Rehdorf hatten Gelegenheit, dies unter Anleitung eines Spezialisten und mithilfe eines Dummynamens Sam zu üben.

19.09.2019 © Foto: Armin Leberzammer

"Pferde mussten wir noch nicht retten, aber Kälber haben wir schon einmal aus einer Grube gezogen", berichtet Klaus Kondert, der Kommandant der Oberasbacher Wehr. Richtig sensibilisiert für die Problematik wurden die Brandschützer allerdings erst durch Landwirte und Pferdehalter in den eigenen Reihen. "Bei einem Einsatz sollte ja alles möglichst geordnet ablaufen, aber bei großen Tieren fehlt uns einfach die Erfahrung", räumt Kondert ein. Über Kollegen aus Lauf sei man dann schließlich auf den Rheinländer Lutz Hauch aufmerksam geworden – laut eigener Aussage "Deutschlands einziger zertifizierter Großtierretter mit Feuerwehrerfahrung".

"Pferde in Notsituationen zeigen andere Verhaltensweisen als unter normalen Umständen. Ruhige und extrem aktive Phasen wechseln sich ab. Ein ruhig liegendes Pferd wird, sobald es die Freiheit spürt, vehement ums Überleben kämpfen. In großer Gefahr sind bei derartigen Einsätzen vor allem die Rettungskräfte, denn sie sind den vom Tier ausgehenden Gefahren ganz unmittelbar ausgesetzt", weiß Lutz Hauch. Mit einem eintägigen Seminar hat er vor kurzem 20 Feuerwehrfrauen und -männer geschult. In der Wache an der Roßtaler Straße ging es dabei sowohl um die Theorie als auch die Praxis.

Behandelt wurden Themen wie Wahrnehmung und Reaktion von Tieren in Stresssituationen sowie die sich daraus ergebenden Gefahren und Strategien. Mithilfe verschiedener Einsatzvideos wurde an positiven und negativen Beispielen gelernt: Rettungskräfte waren zu sehen, die beim Versuch, sich dem hilflos im Graben liegenden Pferd zu nähern, den rudernden Pferdebeinen und dem um sich schlagenden Kopf gefährlich nahekommen. Solche Einsätze dauern nicht selten Stunden; Stunden, in denen die Retter gefährdet und dem Tier unnötige Schmerzen und Stress zugemutet werden.